

Jura-Tour 15. Juli 2018

Am Sonntag Morgen treffen sich 8 gutgelaunte Motorradfahrer und eine Sozia beim Restaurant Kreuz in Kaiserstuhl, einmal anders: ohne den geliebten Kaffee vor der Abfahrt, denn das Restaurant war noch nicht offen. Unser «Tourguide» Peter Balsiger nutzt das Beisammensein und instruiert uns im Detail über die bevorstehende Ausfahrt und Routenführung. Das Wetter ist perfekt und wir Biker sind guter Dinge und top motiviert. Um 07.30 Uhr starten wir unsere Maschinen und fahren dem Rhein entlang Richtung Bad Zurzach und Koblenz. In Felsenau verlassen wir den Rhein. Es geht via Leuggern, Böttstein und Gansingen durch ein kurvenreiches Tal nach Etzgen. Die vielen «Bögen» bereiten uns sichtlichen Spass, und wir können uns vorwärmen für den bevorstehenden Jura. Bei diesem Abstecher weg vom Rhein hat aber mancher gedacht, dass wir heute anstelle der Jura-Tour eine «Rüebliand»-Tour machen. Unser Vorfahrer Peter liebt eben den Aargau (smile). Über Eiken, wieder am Rhein, und Schupfart erreichen wir unser erstes Etappenziel im Baselbiet: den lang ersehnten Kaffeehalt in Gelterkinden. Unter grossen Linden geniessen wir im Schatten unsere Pause und den Kaffee.

Jetzt liegt noch das Baselbiet vor uns: Sissach, Liestal, Laufen und über Kleinlützel kommen wir allmählich in den Jura. Wir sind bis jetzt noch keinen Kilometer Autobahn gefahren, Kompliment an unseren Tourenleiter, der uns zügig aber sicher vorfährt. Wir durchqueren das Schweiz-Französische Thal mit enger und kurvenreicher Strasse. Abwechselnd sind wir in der Schweiz, dann wieder in Frankreich ohne Zoll. Der Strassenzustand auf französischem Hoheitsgebiet ist sehr schlecht (Schlaglöcher und pechschwarzer Asphalt), vorsichtige Fahrweise ist angesagt. Der Strassenzustand lässt uns erkennen, in welchem Land wir uns befinden. Ich bin froh, dass wir es alle ohne Probleme nach Lucelle geschafft haben. Via Lucelle erreichen wir St. Ursanne. Gerne hätten wir die malerische Altstadt besucht, um eine Pause einzulegen. Leider war diese infolge eines Anlasses gesperrt. Wir drehen unsere Motorräder und machen ausserhalb von St. Ursanne Rast in einem Wald an der Doubs: die einen rauchen, die anderen verrichten ihre Notdurft. Es ist bereits zehn nach elf und ein Hungergefühl stellt sich ein. Wir entscheiden uns durchzuhalten bis nach Saint-Hippolyte an der französischen Grenze zur Schweiz (ca. noch 40 km), wo wir das Mittagessen einnehmen wollen. Kurz nach Saint-Hippolyte biegen wir rechts ab auf eine Naturstrasse, die uns nach Cumois ins Restaurant «Le Theusseret» führt. Die unbefestigte Strasse mit feinem Split bereitet mir und anderen Bikern Mühe, sie ist schwierig zum Fahren, doch Übung macht den Meister. Leider ist das Restaurant am Flussufer ausgebucht. Es geht wieder zurück auf der mühsamen «Mättistrasse» über die Kieselsteine auf die Hauptstrasse. Wir sind gezwungen unseren grossen Hunger zu bändigen und durchzuhalten bis Saignelégier. Endlich, kurz vor 13.00 h, kehren wir in einer rustikalen Pizzeria ein, um uns mit Speis und Trank verwöhnen zu lassen. Es gibt feine Pizzas, Pasta oder Risotto. Das Warten hat sich gelohnt. Zudem zieht, während wir am Essen sind, ein heftiges Gewitter auf. Starkregen und ein wenig Hagel begleiten uns in der verdienten Mittagspause, was

uns aber nicht stört, denn wir haben ein Dach über dem Kopf. Pünktlich zur Weiterfahrt hat sich die Gewitterfront verzogen und die Sonne lacht bereits wieder. Auf nassen und trockenen Strassen geht es ohne Regenbekleidung Richtung Delémont zum Scheltenpass. Dieser wird zurzeit ausgebaut. Die Naturstrassen sind verschwunden und es liegen keine Steinbrocken mehr auf der Strasse, was wir natürlich schätzen. Dafür hat es hin und wieder eine Baustelle. Der Pass mit seinen Kurven und enger Strasse ist eine willkommene Herausforderung für jeden Motorradfahrer und es macht Spass die kurvenreiche Strecke zu fahren. Am Scheltenpass geht es rechts weg auf eine kleine Bergstrasse, die uns hoch zur Bergwirtschaft Linde in Ramiswil führt. Im Sonnenschein geniessen wir unsere Getränke und Desserts, verschnauften ein wenig von den vielen Kurven und engen Strassen und machen «Smalltalk» mit den anwesenden Einheimischen. Es geht wieder runter auf die Scheltenpass-Strasse über den Bölchen nach Sissach. Jetzt heisst es wieder zurück über Läuelfingen, Eptingen, Erlinsbach, Thalheim: Kanton Solothurn und anschliessend Kanton Aargau. Langsam tun mir der Hinterteil und meine Beine weh und es wird anstrengend und ermüdend. Ich bin froh Verkehrsschilder wie Brugg und Baden zu sehen, die Heimat kommt näher. Durch kleine Quartiere in Brugg gelangen wir nach Untersiggenthal und schliesslich nach Niederweningen, wo wir uns um 19.15 Uhr voneinander verabschieden, müde aber zufrieden, glücklich und «saved». Wir haben 380 km hinter uns gelassen in einer reinen Fahrzeit von 7 Stunden. Dabei sind wir keinen Kilometer Autobahn und wenig Hauptverkehrsachsen gefahren. Es war eine anspruchsvolle Tour mit vielen Nebenstrassen und kurvenreichen Strecken, was jedem Biker Freude bereitet. Danke Peter für die perfekt geplante und durchgeführte Ausfahrt ohne Regen und nennenswerten Zwischenfällen. Wir alle sind nach einem spannenden «let's ride together and have fun» wieder gesund zu Hause angekommen!

Hans Marti